Neuralgie Schmerzen verlieren Schrecken!

Alle derartigen Nervenschmerzen gelindert durch die Wirkungen von Sloan's Liniment.

Werden Sie geplagt von Neuralgie, Hexenschuß, Ischias oder anderen derartigen Leiden, die Bekämpfung verlangen? Dann kuriert Euch mit dem besänftigenden, wärmenden Sloan's Liniment, das die Schmerzen lindert, indem es das Blut von dem angegriffenen Körperteil vertreibt.

Diese Schmerzen in den Muskeln und Gelenken werden durch das auf die entzündeten Nerven eindringende Blut hervorgerufen. Wenn daher Sloan's Liniment die überfüllten Blutgefäße entleert, durch seine Wirkung von der Oberfläche aus, wird die Zirkulation des Blutes geregelt und die Nerven werden beruhigt, worauf auch die Schmerzen und Lähmung verschwinden.

Aerzte verschreiben verschiedenartige Gegenmittel. Sloan's Liniment ist das am weitesten verbreitete Gegenmittel zur Bekämpfung von schmerzhaften Entzündungen in Fällen von Neuralgie, schmerzenden Muskeln und Gelenken, Quetschungen, Verstauchungen, Stoßen, wenn Einreiben nötig. Diese reine, klare Flüssigkeit ist leicht aufzutragen und befleckt nicht die Haut. Reichlich große Flaschen in jeder Apotheke. 25c, 50c, $1.00.

Sloan's Liniment
KILLS PAIN

Orpheum Telephon Douglas 494.
Das Beste im Vaudeville.
Tägliche Matinee 2:15; jeden Abend 8:15.
Georges Marck's Jungle Players; Fran Gene Hughes & Co.; Adelaide Merton & „Boy" Austen und Töchter; Herr Lee Tuttor; Harry Norwood und Alpha Bell; Burns und Lilly Ensign; Colonel Diamond und Tochter; Orpheum Reise-Woche.
Preise einschließlich der U. S. Regierung Kriegssteuer—Matinees, 11c bis 55c; abends, 11c, 25c, 50c und 83c.

William Sternberg
Deutscher Advokat
Zimmer 950—954, Omaha National Bank-Gebäude.
Tel. Douglas 962. Omaha, Nebr.

RUTH FLYNN
Klavier- und Gesangslehrerin
Absolvierte im Jahre 1911 das Chicago'er Musical College mit höchsten Ehren und erhielt goldene Anerkennungsmedaille.
Zimmer 14
Baldridge Block
20. und Farnam

Für erstklassige Arbeit und Bedienung schickt Eure Kleider zu
IMPERIAL
Dye & Cleaning Works
An auswärtigen Aufträgen zahlen wir das Porto für einen Weg.
Geo. F. Krause, Besitzer.
1616 Vinton Straße,
Tel. Tyler 1022 Omaha, Neb.

Dr. Friedrich A. Sedlacek
Deutscher Arzt
Office: 1270 Süd 13. Straße.
Ecke 13. und William Straße.
Wohnung: 2509 Süd 11. Str.
Sprechstunden von 1 bis 5 Uhr nachm.
Sonntags von 9 bis 12 Uhr vorm.
Telephon:
Office, Red 4612—Wohnung, Tyler 2439

Dr. E. Kolovtchiner
Office 309 Ramge Gebäude, 15. und Harney Straße.
Gegenüber dem Orpheum Theater.
Telephon Douglas 1438.
Residenz 2401 Süd 12. Straße.
Telephon Douglas 3985.
Sprechstunden
10 bis 12 Uhr Vormittags, 2 bis 5 Uhr Nachmittags.
Omaha, Nebraska.

Kein Amt ohne Bier.

Das Steinauer Bier stand im 16. Jahrhundert in vorzüglichem Rufe und die Herzöge des Landes schätzten es höher als den besten Wein. Zu naivem Ausdruck gelangte diese besondere Schätzung, als Herzog Konrad, der Jüngere, aus dem Geschlecht der Piasten, zu einem hohen Reichsamt nach Wien berufen wurde. Mit stattlichem Gefolge machte der Herzog sich auf, sein wichtiges und ehrenvolles Amt anzutreten; ein erheblicher Vorrat von Steinauer Bier wurde ihm nachgeführt. Aber der Vorrat mochte doch wohl für den Durst des Herzogs und seiner Begleiter zu knapp bemessen sein, denn fünfzehn Meilen von Wien waren die mitgeführten Fässer leer.

Als der Herzog dies erfuhr, war er sehr aufgebracht, erklärte, keinen Schritt weiter zu tun, bevor man ihm nicht einen frischen Vorrat Steinauer Bier geschafft, und befahl dem Kellermeister, nach Wien vorauszufahren, um ihm, der sich inzwischen in einem Landstädchen in Quartier legt, eine Tonne seines Lieblingsgetränks als Reisezehrung zurückzubringen. Da erklärten die ihn begleitenden Würdenträger des Wiener Hofes, die Entsendung des Kellermeisters werde den gewünschten Erfolg nicht haben, denn Steinauer Bier gäbe es in Wien nicht, dafür aber guten kräftigen Wein, der dem Herzog ungleich besser behagen werde, als jenes schlesische Malzgebräu. — „Was," schrie Herzog Konrad entsetzt auf, „kein Steinhauer Bier gibt's in Wien? Nun, da weiß ich schon, was ich tue. Lieber geb' ich das Amt auf, als daß ich auf mein gutes Getränk verzichte! — Umkehren, Marschall; wir kehren heim nach Schlesien!" — Sprachs und trat ohne Zögern die Rückreise an.

Das niedliche Würstchen.

Die berühmte Prager-Knackwurst, die jedem Besucher der Moldaustadt vertraut ist, wird neuerdings arg verleumdet. Man behauptet, daß sie zusammenschrumpfe und auf den mathematischen Punkt hinarbeite. Daß sie indes noch nicht völlig verschwunden ist, beweist folgendes Wurstladengespräch, das man sich in Prag erzählt. Dame: „Was kostet dieses Würstchen?" Wursthändler: „Vierundzwanzig Heller." Dame: „Gut, wickeln Sie's ein!" Wursthändler: „Haben Sie nichts zum Einwickeln mit? Das Packzeug ist so knapp." Dame: „Papier? O ja! Nehmen Sie diesen Straßenbahnfahrschein, den ich noch von der Herfahrt bei mir habe; aber packen Sie vorsichtig, so daß die Wurst nicht durch das Loch herausfällt, das der Schaffner hineingezwickt hat!"

Das Meierei- und Nahrungsmittel-Departement der Landwirtschafts-Kommission von Michigan betreibt seit kurzem eine Kampagne, um Genuß von Buttermilch auszudehnen, ein wertvolles Nahrungsmittel, dem bisher nicht genügend Beachtung geschenkt worden ist. Durch Herstellung von „Cottage Cheese" aus Buttermilch können die Meiereien ihr Einkommen um $1,500,000, den Wert der herzustellenden 6,000,000 Pfund Käse, erhöhen. Hierdurch wird ein Produkt, das bisher hauptsächlich als Schweinefutter verwendet wurde, in nahrhafte menschliche Nahrung verwandelt werden. „Cottage Cheese" hat einen beträchtlich größeren Nährwert, als viele Leute anzunehmen geneigt sind.

In der Nähe des North Star-Friedhofes in St. Cloud, Minn., wurden sieben Personen verletzt, drei derselben schwer, als ein Gespann Pferde vor einem der vom Begräbnis der Frau Edward Hart zurückkehrenden Wagen scheute und durchging. Das Unglück ereignete sich ungefähr eine Viertelmeile vom Friedhof entfernt. Das scheu gewordene Gespann jagte vorwärts und in das vor ihm befindliche Gefährt hinein. Beide Wagen stürzten um und wurden vollständig zertrümmert. In dem vorderen Wagen befanden sich Frau Fred Reed, Frau John Schaefer und Frl. Mary Ellis. Alle drei wurden schwer verletzt ins St. Raphael-Hospital geschafft. Frau Samuel Dahl, die sich gleichfalls im ersten Wagen befand, wurde, wie auch die im zweiten Wagen befindlichen Herren P. G. Gormann, Fred Reed und Pastor Geo. E. Tindall, nur leicht verletzt.

Während seine Mutter am Nebenfenster, ebenso wie er selbst, vom dritten Stock aus zusah, wie ein paar Hunde sich in einem Nachbarhof herumbissen, verlor der 5jährige John Kasnick von Brooklyn das Gleichgewicht und stürzte herab. Die entsetzte Mutter konnte nur mit Mühe davon abgehalten werden, ihrem Kind nachzuspringen. Der Kleine wurde mit tödlichen Verletzungen nach dem Distrikt-Hospital gebracht.

Zauber des Südens.

Roman von Hans Dominik.

(4. Fortsetzung.)

Vor vier Tagen erst hatte Dr. Brandt seinem Vertreter die Praxis übergeben und mit frohem Sinn den Weg zum Bahnhof angetreten. Doch wenn er jetzt zurückdachte an die altertümlichen Häuser der Braunschweiger Innenstadt, an die weiten fruchtbaren, aber auch herzlich langweiligen Ebenen des Braunschweigischen Landes, schien ihm das alles schon unendlich lange her zu sein. Er begann sein bisheriges Leben und Streben zu betrachten, als ob es ihn persönlich gar nicht anginge. Ganz ruhig und objektiv, als ob er nicht selber der Dr. Brandt wäre, sondern ein ganz anderer. Und dann begannen die Gedanken aus der Vergangenheit in die Zukunft zu springen und er dachte daran, wie es wohl in zehn oder in zwanzig Jahren sein würde. Spielte ein wenig mit der Idee, sich bald zur Ruhe zu setzen und dann sein Heim an solch einem paradiesischen Fleckchen aufzuschlagen, wie hier etwa.

Sein Wirt hatte sich eine gute Importe angebrannt und blies ruhig den aromatischen Dampf von sich. Er wußte, wie solch Ausflug über die Alpen zu wirken pflegt, und er glaubte auch zu wissen, was für Gedanken und Stimmungen jetzt in seinem Nachbar ihr Spiel trieben. Geraume Zeit hütete er sich, die Stille durch ein einziges Wort zu unterbrechen und beobachtete nur stillzufrieden, wie der weiße Aschenkegel an seiner Zigarre lang und immer länger wurde. Stärker rauschten die Wasser durch das Tal und ein aufgeschreckter Vogel unterbrach mit schrillem Ruf die Ruhe. Da legte er seinem Begleiter die Hand auf die Schulter.

„Kommen Sie, Kollege, es geht auf zwölf, und der Mond wird bald hinter den Bergen verschwinden. Ich muß dafür sorgen, daß meine Gäste und Patienten vor zwölf Uhr im Bette liegen. Das schreibt die Kurordnung vor und das muß gehalten werden. Ihren Gedanken können Sie auch zu Hause noch Audienz geben." —

Dies letztere sagte der Wirt gegen seine bessere Ueberzeugung. Denn der weiße Terlaner bringt nicht nur die Gedanken in Aufruhr und trempelt den ganzen Menschen um. Er wirkt vielmehr, in genügender Menge genossen, auch als ein vorzügliches Schlafmittel, ohne die unangenehmen Nebenerscheinungen von Morphium und anderen Dingen aus des Teufels lateinischer Küche zu zeigen. Während Fritz Overhoff immer noch von Gestalten und Sagen aus längst vergangenen Jahrhunderten träumte, schlief Dr. Brandt bereits den tiefen und sorgenlosen Schlaf der Gerechten.

Noch am Abend bei Professor Engelhard hatte Fritz Overhoff die sichere Zusage erhalten, daß die junge Freundin seiner Schwester mit ihnen reisen würde. Es erfüllte ihn mit einem Gefühl glücklicher Genugtuung, ohne daß er sich darüber Rechenschaft gab.

Margot Reichard hatte ihren großen eleganten Rohrplattenkoffer schon expediert, ehe sie sich mit den Geschwistern auf dem Bahnhof traf. Konnte man Fritz Overhoff für einen Offizier in Zivil halten, seine Schwester in ihrem einfachen grauen Reisekostüm etwa für seine Gattin, so erschien Margot Reichard in ihrer sicheren Art und ihrem praktischen dunkelseidenem Reisedreß wie eine Dollarprinzessin, die gewohnt ist, weite Reisen als selbstverständlich anzusehen.

Keinen Augenblick fühlten sich die Geschwister durch sie behindert. Zur rechten Zeit vertiefte sie sich mit sicherem Taktgefühl in ihre Reiselektüre, um gleich darauf mit bereitwilliger Liebenswürdigkeit sich in Scherz und froher Laune mit den Reisegefährten zu vereinigen.

So gestaltete sich diese Fahrt recht angenehm. Eine Fahrt, die von Innsbruck aus in Nebel und Regen die Alpenhöhe hinaufging, entlang durch das schroffe Silltal, dessen Hänge in dichten Nebelschwaden verborgen lagen. Hoch und immer höher schoben die drei schweren Lokomotiven den Zug, vorbei an Matrei, Steinach und Gries. Noch einmal wurde es Winter und eine Schneedecke dehnte sich zu beiden Seiten über die Hänge, als der Zug durch die Stationen Brenner und Brennerbad fuhr.

„Der Süden fängt gut an," sagte Fritz Oberhoff ironisch. „Soviel Schnee habe ich im gebenedeiten Westfalen in keinem April erlebt." —

„Abwarten .... abwarten, verehrtester Herr Ingenieur," tröstete ihn Margot Reichard. „In zwei Stunden werden Sie anders über den Süden denken."

Und dann begann die lange Talfahrt von der Brennerhöhe hinab. Die Lokomotiven, die vorher den schweren Zug mit aller Kraft in die Höhe gedrückt hatten, mußten jetzt bremsen, um die Fahrt zu verlangsamen und dennoch glitt die lange Schlange schnell und immer schneller über den Schienenstrang dahin. In schwindelnder Höhe lenkte der Zug aus dem Tale der Eisack in das Pfierschtal ab.

Bis jetzt hatte Fritz Overhoff interessiert die schäumenden Strudel der Eisack betrachtet, die neben dem Zuge her zu Tale liefen.

„Was ist los," wandte er sich jetzt an Margot Reichard. „Sie sind die Strecke doch schon gefahren, gnädiges Fräulein. Warum läuft das Wasser jetzt plötzlich gegen uns." —

Die junge Dame trat neben ihn an das Fenster und deutete mit der Hand quer über das Tal.

„Sehen Sie die Eisenbahn dort unten?"

Fritz Overhoff sah. Er sah wohl 300 Meter tiefer eine Bahnstrecke auf der Talsohle entlang gehen, dicht neben einem Dorfe, das wie aus einer Spielzeugschachtel aufgebaut zu sein schien.

„Da unten werden wir in zehn Minuten fahren, Herr Overhoff. Der Abstecher ins Pfierschtal geschieht nur, um die Tiefe zu gewinnen. Auf geradem Wege kommen wir nicht so schnell wie das Wasser nach unten." —

Weiter rollte der Zug und näher und näher kam er dem schäumenden Wasser der Pfiersch. Und nun eine Drehung über die Kurve eines gewaltigen Halbkreises und dann lief das Wasser wieder mit dem Zuge. Wieder tauchte jetzt das Dorf auf, aber es lag fast in gleicher Höhe mit der Strecke und sah jetzt ganz pompös aus.

„Da oben waren wir vorhin," sagte Margot Reichard und deutete an, eine Eisenbahnstrecke, die hoch oben an der Felswand klebte, und nur durch die Telegraphenstangen mit den weißen Porzellanknöpfen auffiel.

Mit dem Gefühle vollkommenster Hochachtung betrachtete Fritz Overhoff diese großartige Ingenieurleistung, die hier unter geschickter Benutzung eines Seitentales eine Höhendifferenz von rund 400 Metern überwunden hatte. Schon bog der Zug wieder ins Haupttal ein und hatte die unverkennbaren blaugrünen Strudel der Eisack neben sich, als der Ingenieur seiner Meinung lauten Ausdruck gab.

„Eine Glanzleistung, alle Wetter! Ein Meisterstück! Ich hätte nicht geglaubt, so etwas hier zu finden."

„Ein Meisterstück! So nennt es mein Vater ebenfalls", sekundierte ihm Margot Reichard.

Der Ausruf lenkte die Gedanken des Ingenieurs in andere Bahnen und er begann sich intensiv mit diesem Vater zu beschäftigen. Und kam zu dem Schlusse, es wäre ihm nicht angenehm, wenn der Herr Kommerzienrat Reichard irgendwo und irgendwie unterwegs liegen bliebe, wenn er sich auf diese Weise noch längere Zeit der angenehmen und uneingeschränkten Gesellschaft von dessen reizender Tochter erfreuen könne.

Er sprach sich auch in diesem Sinne gegen die junge Dame aus, die ihn dafür mit ihren großen braunen Augen lustig anguckte und meinte: das sei ein frevelhafter Wunsch, den sie natürlich nicht teile. Gerade in der Abwechselung liege ja der Reiz — tout passe, tout lasse et tout casse. — — Das eben mache das Leben so angenehm und Gertrud stimmte ihr lebhaft bei. Und neckte ihn mit seiner sentimentalen Stimmung, die ihm so gar nicht zu Gesicht stände. Er habe sich wohl etwas Schwermütigkeit in der schwarzen Atmosphäre seines letzten Betriebes zugelegt und nun lachten sie ihn zu zweien aus. — —

Da kam er zu sich, nannte sich im Stillen einen „Esel" und wappnete sich mit seinem unverwüstlichen „köstlichem" Humor, der bis jetzt ihm noch immer über jede verliebte Laune fortgeholfen hatte. — — Aber während dieser Selbstbetrachtungen hatte der Ingenieur es versäumt, die Umgebung außerhalb des Zuges zu beobachten.

„Was meinen Sie, Herr Overhoff, das Pfierschtal hat uns doch ein Stück weiter geholfen," sprach ihn Margot Reichard an. „Aus dem Winter sind wir schon hinaus und den Süden werden wir auch bald merken." Nun wandte er seine Blicke wieder der Landschaft zu und sah, wie Schnee, Nebel und Regen verschwunden waren und die Hänge in frischem Grün erglänzten. Und während die Fahrt weiter ging, während der Zug durch Sterzing rollte und in Franzensfeste hielt, während er den Weg über Brixen und Klausen nahm, sah Fritz Overhoff, daß die Fahrt mit schnellem Tempo in den Frühling hineinging. In Franzensfeste gab es wieder Schnee. Aber es war Blütenschnee auf Kirschen- und Aepfelbäumen. Bis Klausen begleitete der Blütenflor die Bahn zu beiden Seiten. Dann aber wurde das Blühen schon seltener und in Bozen sah Fritz Overhoff beim Aufenthalt des Zuges, daß die Obstbäume hier längst abgeblüht hatten, daß Kirschen und Aepfel schon starken Fruchtansatz zeigten. Er begann den Zauber des Südens zu spüren, der jeden Deutschen befällt, der zum ersten Male über die Alpen kommt und vergessen waren Regen und Nebel von Innsbruck und die Schneestürme auf dem Brenner. In zwei Stunden war er wirklich aus dem Januar in den Mai gereist.

„Bitten Sie jetzt dem Süden ab, was Sie auf dem Brenner an ihm gesündigt haben," scherzte Margot Reichard. „Uebrigens sind wir nach meiner Meinung 8 bis 6 Wochen zu spät gefahren. Wenn man im Februar über den Brenner kommt, ist der Unterschied noch gewaltiger. Dann liegt auf der Brennerstraße meterhoher Schnee und im Meran blüht das Obst. Jetzt gibt es dort schon die Weinblüten."

In Bozen gab es längeren Aufenthalt. Der Hauptteil des Zuges setzte den geraden Weg nach Süden, nach Verona und dem Lande Italien fort. Der Wagen, in welchem die Geschwister Overhoff mit Margot Reichard Platz genommen hatten, wurde an den Zug gehängt, der von hier ab den Weg in das Eisctal hinauf nimmt. Und nun begann jene entzückende und immer wieder schöne Fahrt durch die weiten Obst- und Weingärten, die hier in dem breiten Eisctale sich dehnen, vorüber an den idyllischen Dörfern, die im Klange schon die Nähe Welschlands ahnen lassen, vorüber an Terlan und Vilpian, an Gargazon und Burgstall, bis der Zug in weitem Bogen durch das Passeiertal schwenkte und in Meran hielt.

„Alle Achtung!" sagte Fritz Overhoff. „Auf viele Dörfer wieder eine Stadt. Ich bin gespannt, was sie uns bieten wird."

„Bester Fritz, philosophieren kannst Du später," unterbrach ihn seine Schwester. „Jetzt besinne Dich bitte auf Deine Pflichten als Reisemarschall."

Die Mahnung half. Der Ingenieur warf sich in die Pose des pater familias. Er half seinen Damen aus dem Coupé und brachte sie zu einem der Automobile, die da auf dem großen Platze vor dem Bahnhofe standen.

Als aber der Chauffeur zu wissen wünschte, wohin die Fahrt nun ginge, da mußte er doch erst den Zettel zu Rate ziehen, auf dem er sich nützliche Winke von Professor Engelhard notiert hatte.

„Tiroler Hof," sagte er kurz, und dann rollte der Wagen von dannen, um in wenigen Minuten vor dem gewünschten Ziele zu halten.

Während die Damen es sich auf ihren Zimmern bequem machten, beschloß Fritz Overhoff, freihändig auf Entdeckungsfahrten auszugehen. Ihn focht ja eine Eisenbahnfahrt von acht Stunden höllisch wenig an. Aus seiner früheren Praxis war er andere Fahrten gewöhnt. Und das bißchen Reisestaub war in fünf Minuten genügend abgespült. Schade um jede Minute, die weiter im Zimmer verloren wurde. Fritz Overhoff verfocht den Standpunkt, daß man Hotelzimmer während der offiziellen Schlafstunden vollkommen genügend kennen lernen könne.

So fuhr er mit dem Fahrstuhl schleunigst wieder nach unten, und als er den Lift verließ, stand er Dr. Brandt gegenüber, der mit eben demselben Apparate gerade die Fahrt nach oben antreten wollte.

Einen Augenblick standen sie beide still und schauten sich an. Dann gab's hüben und drüben einen Ruck.

„Ist's denn möglich," rief der Doktor und legte dem Ingenieur beide Hände auf die Schultern. „Fritz Overhoff!"

„Ist noch immer mein Name!" rief dieser lebhaft erfreut. — — „Georg Brandt! — — Also hier treffen sich zwei alte kölnische Jungen nach Jahren mal wieder!" —

„Ich habe Deiner so oft gedacht —, — —"

„Was Lieberes konnte mir nicht geschehen, als Dich hier zu finden." So klang es hin und her.

„Ich sah Euch aus dem Auto steigen. Du bist verheiratet?"

„Gott bewahre! Meine Schwester reist mit mir."

„Es waren doch aber zwei Damen!" — —

„Ach so, ja — — die andere ist Trudes Freundin — —"

„Natürlich auch Deine — —"

„Die sich uns anschloß — —," sprach der Ingenieur schnell weiter, ohne auf Brandts Einwurf einzugehen, „um ihrem Vater entgegenzureisen —"

(Fortsetzung folgt.)

— Abfuhr. Er (im Begriff, den Hut aufzusetzen): „Ich begreife nicht, wie Du meinen guten Hut auf den Ofen legen konntest! Einen dümmeren Platz hast Du wohl nicht finden können?"

Sie: „Nein, aber Du wirst ihn ja bald gefunden haben."

Classified Ads
You Should Read

Klassifizierte Anzeigen.

Stellengesuch—Männlich.

Mann mit 1 Tonne Autotruck sucht Arbeit, wie Ablieferung von Waren, Transport oder irgendwelche Arbeit. Tel. Walnut 2040, William Buhrig. —12-4-17

Gesucht: — 2 Zimmer für leichte Haushaltung. Wir haben unser eigenes Geschirr und Bettwäsche. Wünschen dauernde Wohnung. Adressiert an C. Marzenzek, 915 südl. 20. Str. —12-1-17

Junger Deutscher—sucht die Bekanntschaft eines jungen Mädchen. Brief in Deutsch unter O B Tribüne. —12-10-17.

Kost und Logis.

Hübsches großes Vorderzimmer. Zwei Betten. Passend für zwei Männer. An West Park Car Linie. 1325 Süd 22. Str. -12—11—17

Otto Borchert
im Krug Theater-Gebäude, 14. und Harney Str. Bester Mittagstisch für Geschäftsleute. —7-12-18

Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stock. Mahlzeiten 25 Cents. —tf.

Glück bringende Trauringe bei Brodegaards, 16. und Douglas Str.

Farmland zu verkaufen.

Oregon.

Schreibt für das neue Bulletin der Jordan Valley Farmen. Nächste Exkursionsfahrt am 4. Dezember. Adressiert an **Harley J. Hooker, 940 First Natl Bank Bldg. Omaha.** 12-21-17

Oklahoma-Farmländereien.

Zu verkaufen: — Oklahoma-Ländereien. Wegen Bargains in Weizen-, Corn- und Alfalfa-Ländereien schreibe man an **P. F. Lau, Perry, Okla.** —12-12-17

$15 bis $20 per Acker.

Schreibt für nähere Auskünfte bezüglich der „Onalaska Colony Tract" im südlichen, zentralen Arkansas, bestehend aus 18,000 Ackern besten, reichen und jungfräulichen Landes; keine Felsen, kein Sumpf, keine Ueberschwemmungen; sehr gesundes Klima; $15 bis $20 per Acker. Reguläre Exkursionsfahrten. Nächste Fahrt am 18. Dezember.
W. Nathan Watts,
537 Paxton Block, Omaha, Nebr. —12-26-17

Um Land oder Stadteigentum zu kaufen, zu verkaufen oder zu vertauschen, große Liste, wende man sich an O. V. Scheer, Madison, Nebr. —12-21-17

Automobiles.

$100 für Automobil- oder Tractor-Magnetos, die wir nicht reparieren können. Prompte Bedienung, mäßige Preise. **Otto Batzdorfer, 210 N. 18. Straße.** —1-3-18

Verringert Eure Gummireifen-Unkosten 1-3 bis ½, indem Sie Ihre Tires erneuern und reparieren lassen von der **Vinton Tire Co.,** 1811 Vinton Str. Tel. Tyler 2624-W. —12-3-17

Nebraska Auto Radiator Repair.

Gute Arbeit, mäßige Preise, prompte Bedienung. Zufriedenheit garantiert. 314 Süd 19. Straße. Tel. Tyler 3133. **F. W. Honser,** Omaha, Nebr. —tf

Elektrisches.

Gebrauchte elektrische Motoren.— Tel. Douglas 2019. Le Bron & Gray, 116 Süd 13. Str.

Advokaten.

H. Fischer, deutscher Rechtsanwalt und Notar. Grundakte geprüft. Zimmer 1418 First National Bank Building.

Paul G. Steinwender, deutscher Advokat. Alle Rechtsgeschäfte erledigt. Office, 3. Stock Court Haus. Telephon Douglas 3008. —1-1-18

Detektivs.

James Allen. — 312 Neville Block. Beweise erlangt in Kriminal- und Zivilfällen. — Alles streng vertraulich. — Tel. Tyler 1136. Wohnung, Douglas 804. —tf.

Kodak „Finishing".

Films entwickelt, 10c für Rolle, in einem Tage. Kase Kodak Studio, Neville Block, 16. u. Harney, Omaha. —12-1-17

Medizinisches.

Dr. H. A. Schulz, Zahnarzt,
324 Omaha National Bank Gebäude. Office Tel. D. 715. Res. D. 5866. —4-6-18

Hospitäler.

Frederick allgemeines Hospital und Entbindungs-Anstalt, 1427 nördl. 17. Straße. An der North Sherman Avenue Straßenbahn-Linie. — Spezielle Vereinbarungen für Entbindungen zu besonders mäßigen Preisen. Tel. Douglas 1920 oder Webster 3210. —tf.

Chiropractic Spinal Adjustments.
Dr. Edwards, 24. & Farnam. D. 3445

Dr. John Holst, Spezialist in Augen-, Ohren-, Nasen- und Kehlkopfleiden. 690-92-94 Brandeis Bldg., Omaha, Nebr. Tel. Douglas 1534. —1-7-18

Hämorrhoiden, Fisteln kuriert. Dr. E. R. Tarry kuriert Hämorrhoiden, Fisteln und andere Darmleiden ohne Operation. Kur garantiert. Schreibt um Buch über Darmleiden, mit Zeugnissen. Dr. E. R. Tarry, 240 Bee Bldg., Omaha. —2-1-18

Patent-Anwälte.

Sturges & Sturges, U. S. und ausländische Patente und Schutzmarken. 330 Bee Bldg. —7-18-18

„Gift Novelties"
Buch No. 6.
Von Adeline Corbett.

Fünfzig Anleitungen zur Weihnachtsgeschenke in Häkelarbeit. Man findet hierbei Geschenke für jedes Mitglied der Familie, wie Schürzen, Handtücher, Nadelkissen, Taschentücher (Doilies), Taschentücher, Hänchen, Kähtaschen, Schmucktaschen, Puderbeutel, sowie eine Menge anderer artiger Artikel, die äußerst leicht herzustellen sind, und den Empfängern viele Freude bereiten. Sie finden unter der großen Auswahl sicher das Passende für Ihre Verwandten oder Bekannten.
Dieses Buch für 12c portofrei per Post versandt.
Tägliche Omaha Tribüne,

Filet Häkelbuch
von June Hors.
No. 1.
Filet Häkelbuch No. 1, wie hier gezeigt, enthält 21 reizvolle und wunderschöne Illustrationen von alle Arten von Filet-Häkelarbeiten und Kreuzstichen. Jede Frau wetteifert, das Beste in Mustern zu bekommen. Haben Sie Häkelarbeit? Senden Sie 25cent für dieses Buch, welches das reichhaltigste und billigste Muster-Buch ist, das erschien, aber den Preis, als früher von 25 bis 50 Cents. Ueber 200 Muster angefertigt.
Dieses Buch für 12c portofrei per Post versandt.
Tägliche Omaha Tribüne
1311 Howard Str. Omaha, Nebr.

Praktischer Tatting-B. No. 1
Gibt vollständige und klar illustrierte Anleitungen in allen Teilen der jetzt so vollständigen Tatting-Kunst. Die Handhabung der Schiffchen und die Lage der Hände wird in sieben sehr deutlichen und tadellos gezeichneten Illustrationen gezeigt, gefolgt von sehr leicht verständlich gegebenen Anleitungen. Eine große Angahl von Mustern für Kanten, Einsätze, Motive, Mittelstücke, Ringen, Nachtkleider- und Hemdenjoche, Handtuchkanten, Brotteller-Deckchen usw. sind abgebildet und die Anleitungen ermöglichen es auch Anfängern, dieselben herzustellen.
Das Buch ist auf dem besten Papier nach den höchsten Anforderungen der Buchdruckerkunst gedruckt, und der Preis desselben wird für Sie eine Quelle der Befriedigung und des Vergnügens bilden. Man sehe unten die leichten Bedingungen, zu welchen es zu haben ist.
Dieses Buch für 12c portofrei per Post versandt.
Tägliche Omaha Tribüne,
Pattern Dept.,
1311 Howard Str., Omaha, Neb.

Die Alten waren klug und weise. Sie übten die Pflichten des Biederamtes aus und lachten in Züchten beim nächtlichen Schmaus.